

Frankreich | Archiv IncontriEuropei

3. September 1939

Nachdem das Ultimatum an Deutschland abgelaufen ist, befindet sich Frankreich mit Deutschland im Krieg. Es beginnt die Zeit der sogenannten «Drôle de guerre», des «Sitzkrieges».

26. September 1939

Die kommunistischen Organisationen werden aufgelöst.

20. Februar 1940

Das parlamentarische Mandat der kommunistischen Abgeordneten wird aufgehoben; 22 Abgeordnete werden nach Konzentrationslagern in Algerien übergeführt.

20. März 1940

Dem Kabinett Daladier folgt jenes unter Reynaud.

14. Mai 1940

Die deutschen Truppen dringen nach Überwindung der Verteidigung in Belgien und Luxemburg auf französisches Gebiet vor.

10. Juni 1940

Italien erklärt Frankreich den Krieg.

14. Juni 1940

Fall von Paris; die Regierung verlässt die Stadt schon am 11. Juni.

17. Juni 1940 Marschall Petain, der am Vortag die Macht übernommen hat, ersucht Deutschland um Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen.

18. Juni 1940

Über den Sender London erlässt General de Gaulle einen Aufruf zum Widerstand und erklärt die Regierung Petains als illegal. Es entstehen die FFL (Forces Francaises Libres : Freie Französische Streitkräfte), die 1942 zur FC werden (France combattante : Kämpfendes Frankreich).

22. u. 24. Juni 1940

In Compiègne und Villa Incisa wird der Waffenstillstand geschlossen, dort mit Deutschland, hier mit Italien. Die Regierung nimmt Sitz in Vichy mit Jurisdiktionsgewalt über die sog. freie Zone (etwa die Hälfte Frankreichs).

3. Juli 1940

Die Regierung von Vichy bricht die diplomatischen Beziehungen mit England nach der Bombardierung der in Oran stationierten

französischen Kriegsschiffe durch die englische Flotte ab.

10. Juli 1940

Die Dritte Republik wird in den «Französischen Staat» umgewandelt und die gesetzgebende und ausübende Gewalt in der Hand des Staatsoberhauptes, Marschall Petain, vereinigt. Die beiden Kammern werden auf unbestimmte Zeit vertagt. Laval wird zum Nachfolger Petains bestimmt. Die Rassenverfolgungen nehmen ihren Anfang.

August 1940

Elsass und Lothringen kommen unter deutsche Verwaltung. Sie werden im Oktober dem deutschen Reich einverleibt. 1942 wird hier der obligatorische Militärdienst eingeführt und der Gebrauch der französischen Sprache verboten.

24. Oktober 1940

Mit der Begegnung zwischen Petain und Hitler in Montoire in der Turenne beginnt die regelrechte Kollaboration der Regierung von Vichy mit den Deutschen.

13. Dezember 1940

Laval wird von Flandin gestürzt und ersetzt; Flandin verfolgt eine elastischere Politik.

10. Februar 1941

Flandin wird von Darlan, der eine offene Politik der Kollaboration betreibt, gestürzt und ersetzt.

Frühjahr 1941

Der innere Widerstand organisiert sich in vielen Bewegungen.

Frühjahr bis Herbst 1941

Die gaullistische Bewegung wird durch finanzielle Hilfe von Seiten der Alliierten und durch die Anerkennung durch Russland gestärkt, wie auch durch zunehmende Beitritte, die in zahlreichen französischen Kolonien erfolgen.

11. Mai 1941

Die ganze französische Wirtschaft wird der Kontrolle von Kommissaren des Reichs unterstellt, die Lufthäfen in Syrien werden den Luftstreitkräften der Achse und die Häfen von Bizerta, Casablanca und Dakar ihren Schiffen geöffnet und auch die Rüstung der Kolonien für den Krieg gegen England vorgesehen.

14. August bis 17. September 1941

Der Innenminister Pucheu errichtet Sondergerichte und den Staatsgerichtshof.

18. April 1942

Laval kommt als Regierungschef wieder zur Macht, während Darlan designierter Nachfolger Petains bleibt. Die Kollaboration wird vollständig.

4. September 1942

Laval und Gauleiter Sauckel vereinbaren das Gesetz über die Nutzbarmachung und Lenkung der Arbeitskräfte, das im Februar 1943 zur Verordnung über den obligatorischen Einsatz von Arbeitern für Deutschland umgewandelt wird.

November 1942

Darlan wird in Algier ermordet.

18. November 1942

Zehn Tage vor der alliierten Landung in Afrika wird das ganze französische Mutterland von den deutschen und italienischen Truppen besetzt.

27. November 1942

Die französische Flotte versenkt sich selbst im Hafen von Toulon.

27. März 1943

Die Errichtung des CNR (Conseil National de la Resistance : Nationaler Rat, des Widerstandes), der einen Grossteil der wichtigeren französischen Widerstandsorganisationen zusammenfasse, beseitigt die Meinungsverschiedenheiten mit de Gaulle.

4. Oktober 1943 Nach dem italienischen Waffenstillstand zwingt die korsische Widerstandsbewegung, in Zusammenarbeit mit anderen in Korsika gelandeten französischen Kräften, die deutschen Besetzungstruppen zur Räumung der Insel.

1. Februar 1944 Die Kräfte der inneren Front werden unter Führung der «Forces Francaises Libres» zur FFI vereinigt (Forces Francaises de l'Interieur), die auch die FTPF einschließt (Francs-tireurs Partisans Francais), eine unter kommunistischer Führung stehende, 1941 ins Leben gerufene Organisation. Frankreich wird in zwölf militärische Zonen eingeteilt.

6. Juni 1944

Die Alliierten landen in der Normandie und durchbrechen den sogenannten Atlantikwall. Die Truppen des Maquis vermehren ihre Sabotageakte und führen einen wirksamen Kleinkrieg. Im August nimmt an der Flanke der Alliierten eine gaullistische Panzerdivision den Kampf auf.

15. August 1944

Alliierte Truppen landen in der Provence und stoßen nach Norden vor.

21. August 1944

Paris, wo am 19. August der hauptsächlich unter kommunistischer Führung vorbereitete Aufstand ausbricht, wird von den deutschen Truppen geräumt. Die Alliierten ziehen am 24. und 25. dort ein.

5. September 1944 Nach der Ankunft de Gaulles in Paris wird eine provisorische Regierung unter ihm gebildet, die, nach einigen Umbildungen, bis zu den Wahlen vom 21. Oktober 1945 im Amt bleibt.

November 1944

Beinahe das ganze nationale Territorium Frankreichs wird befreit. Die Häfen von Dünkirchen, Saint-Nazaire und La Rochelle bleiben bis zur Kapitulation Deutschlands (am 7. Mai 1945) in deutscher Hand.

Nach den bis jetzt vorliegenden, unvollständigen und nicht offiziellen Unterlagen hat Frankreich zufolge der Besetzung folgende Verluste an Menschenleben zu beklagen:

- Von ungefähr 115 000 politischen Deportierten sind 75 000 nicht mehr zurückgekehrt. Es ist nicht gewiss ob in dieser /ahl die nichtfranzösischen Deportierten aus Frankreich Inbegriffen sind: politische Flüchtlinge, von denen eine grosse Zahl in der Zwischenkriegszeit in Frankreich /uflucht gefunden hatten, im Augenblick der Besetzung aber verhaftet und deportiert wurden. (Bez. der Deportierten aus rassischen Gründen vgl. weiter unten.)
- Etwa 30000 Widerstandskämpfer. Auch hier ist nicht abgeklärt, ob Widerstandskämpfer anderer Nationalität, die sich in grosser Zahl dem Maquis anschlossen und von deutscher Hand starben, mitgezählt sind.

Diese von Prof. H. Michel vom «Comité d'Histoire de la Guerre» in Paris gesammelten Angaben beziehen sich einzig auf die Verluste im französischen Mutterland und berücksichtigen nicht die in den französischen Besitzungen und an verschiedenen Fronten gegen die Achse eingesetzten Truppen; man beachte auch, dass das bis 1942 von den Deutschen und Italienern besetzte Gebiet nicht ganz Frankreich umfasste, sondern etwa die nördliche Hälfte, das Küstengebiet im Westen und Grenzstreifen gegen Italien. Seit dem November 1942 wurde ganz Frankreich von den Deutschen und Italienern besetzt, nach dem italienischen Waffenstillstand nur noch von den Deutschen (mit Ausnahme Korsikas, das im Oktober 1943 befreit wurde).

Gewaltakte und Verbrechen werden fast vollständig der deutschen Besetzungsmacht zugeschrieben. Doch haben zur Unterdrückung der Widerstandsbewegung auch die verschiedenen von der Regierung in Vichy abhängigen Organisationen und die Kollaborationisten in der französischen Verwaltung der besetzten Zone beigetragen, sowie Elemente, die sich in den direkten Dienst der Deutschen stellten. Die wichtigsten der genannten Organisationen waren: die «Miliz» unter Darlan, mit ihren Verbänden der sog. «Francs-Gardes»; die P. P. F. (Parti Populaire Français : Französische Volkspartei), deren Mitglieder besonders zur Unterdrückung der Arbeiterbewegungen in Nordfrankreich eingesetzt wurden; das «Rassemblement National Populaire» unter Marcel Déat; das «Mouvement So-cial Revolutionnaire» unter

Deloncle; die L. V. F. (Légion Volontaires Français), eingesetzt gegen das Maquis; die «Parti Collectiviste» von Clementi. Von den direkt von den Deutschen abhängigen Gruppen seien genannt: die Bande des Belgiens Masuy in der Rue Henri-Martin in Paris, die rund zweitausend Verhaftungen vornahm; die Bande Bony und La Font der Rue Lauriston (Paris); die Bande Guicciardini in der Rue La Pompe (Paris); die «Gestapo Géorgienne»; die «Gestapo Nord-Africaine», mit der Unterdrückung des Widerstandes unter den Arabern und Negern in Paris beauftragt; die Bande Hervé in Caen, Francis André in Lyon und Costantini in Dijon. Zahlreiche Verhaftungen wurden in ganz Frankreich von der «Sûreté Nationale» (Staatspolizei) ausgeführt; eine einzige der Spezialbrigaden der Pariser Präfektur vollzog; von 1941 bis 1944 2071 Verhaftungen und lieferte den Deutschen 495 Personen aus, von denen 125 fusiliert wurden. Ferner muss man beifügen, dass von den Kommunisten, die seit August 1939 unter Daladier und Reynaud in Konzentrationslager verbracht worden waren, viele Opfer der deutschen Besetzung wurden.

Die Hinrichtungen der französischen Patrioten erfolgten in der Regel durch Erschießen, manchmal durch die Guillotine und in einer begrenzten Zahl von Fällen durch Erhängen. Vereinzelte Fälle von Hinrichtungen kennt man schon aus den ersten Tagen der Besetzung: so wurde im Juli 1940 ein Weinhändler in Bordeaux wegen Beleidigung eines deutschen Offiziers erschossen; am 27. August 1940 wurde in Bordeaux I. Karp erschossen, weil er beim Vorbeimarsch der deutschen Wache einen Stock schwang; P. Röche wurde von der französischen Polizei in Bordeaux verhaftet, den Deutschen ausgeliefert und am 7. September 1940 in La Rochelle erschossen. Die Zahl der Hinrichtungen und besonders die Erschießung von Geiseln nimmt mit dem Aufkommen und Wachstum der Widerstandsbewegungen immer mehr zu und sucht jene Gegenden am stärksten heim, wo auch der Widerstand am stärksten ist: die Bretagne, Savoyen, das Departement Drome-et-Isère, den Jura, die Gegend der Südalpen und des Zentralmassivs und die großen Bevölkerungszentren. Wir geben beispielshalber die Daten der größten Geislerschießungen einzig aus der zweiten Jahreshälfte 1941: Ende Juli im Lager von Drancy: 20 Geiseln (zehn Juden und zehn Kommunisten); am 16. September in Paris: 10 Geiseln; am 20. September in Paris: 11 Geiseln; am 23. Oktober in Châteaubriant und Souges bei Nantes: 100 Geiseln; am 15. Dezember in Paris: 100 Geiseln.

Eine der bekanntesten Niedermetzungen von Kämpfern des Maquis erfolgte im Hochland von Vercors (Drôme-et-Isère); hier hatten sich rund dreitausend Patrioten gesammelt; als die Deutschen nach harten Kämpfen am 23. Juli 1944 die Stellungen der Partisanen einnahmen, machten sie alle Verwundeten, Kranken und ihre Ärzte nieder, die sich in der zum Spital eingerichteten großen Grotte von Luire befanden, und ergriffen auch blutige Repressalien in den Dörfern der Umgebung. In ähnlicher Weise wurden nach der Säuberung der Gegend von Glières in Hochsavoyen von den dort versammelten rund 500 Partisanen von den Deutschen 200 gefangen genommen und auf der Stelle erschossen, während die restlichen dreihundert fast bis auf den letzten Mann im Kampfe fielen.

Die schlimmsten Gewalttaten ereigneten sich nach der Landung der Alliierten in der Normandie, als die innere Front in ganz Frankreich, hier mehr, dort weniger, in Bewegung geriet: mit Streiks, Störung der Verbindungswege, Kämpfen und Volksaufständen, dem Aufstand in

'Paris usw. Aus Gemeinschaftsgräbern wurden massenhaft Gefangene ausgegraben, die von den Deutschen auf dem Rückzug erschossen worden waren. In den Tagen unmittelbar vor der Räumung von Paris wurden in der Hauptstadt 18 Arbeiter und im Bois de Boulogne 37 Studenten der Sorbonne fusilliert.

Die Orte in Frankreich, die durch die Leiden der gefangenen Patrioten die traurigste Berühmtheit erlangt haben, sind folgende: die Gefängnisse von Fresnes (Paris), Fort de Brion (Lyon), Le Milles (Aachen), Embrun, Fréjus, Modane und Sospel (die vier zuletzt genannten wurden bis am 8. September 1943 von den italienischen Besetzungstruppen geführt); als Orte von Misshandlungen und Folterungen sind am berüchtigtsten: der Sitz der Gestapo in der Avenue Foch in Paris, der Sitz der Surete Generale in der Rue de Saussaies Nr. 11 in Paris, das Hotel Masséna in Nizza (Sitz der Gestapo), die Quartiere der Gestapo an der Place Bellecourt in Lyon und der Rue Paradis in Marseille; durch Erschießungen sind auch der Mont-Valérien und das Bois de Boulogne in Paris besonders bekannt geworden.

Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung begannen schon während der deutschen Invasion: in den Gemeinden Courrières und Oignies (Nordfrankreich) töteten die Deutschen, unter der Vorgabe, von Partisanen angegriffen worden zu sein, 140 Männer, Frauen und Kinder, indem sie sie zum Teil erschossen, zum Teil mit Bajonetten niederstachen. Die Behandlung der Bevölkerung war besonders hart in den annektierten Gebieten (Elsass-Lothringen) und in der «verbotenen Zone» (Burgund, Lorraine und fünf Departemente des Nordens), ferner in den Zonen, welche die Besetzungsmacht mit dem Einverständnis Pétains mit ähnlichen, wenn auch weniger drastischen Mitteln wie die annektierten Gebiete Polens und das polnische Protektorat zu germanisieren oder zu kolonisieren wünschte: Verbot für Flüchtlinge, in diese Zonen zurückzukehren, Massenausweisungen, Aushebungen großen Stils für die Zwangsarbeit in Deutschland, Landenteignung usw. Die Aushebungen für den obligatorischen Arbeitsdienst, dessen Programm die Mobilisierung von 000 000 Zwangsarbeitern vorsah, erfolgte in ganz Frankreich oft mit grausamen Methoden, so in Paris, Grenoble, an einigen größeren Orten im Süden, wo alle kräftigen Männer zwangsweise ausgehoben wurden; grausam war auch das Vorgehen gegen die Professoren, Studenten und Angestellten der Universität Strassburg, die nach Clermont-Ferrand übergeführt wurden.

Der entsetzlichste Massenmord an der Zivilbevölkerung wurde am 10. Juni 1944 in Oradour-sur-Glane ausgeführt. Als auf eine Strasse, auf der eine Autokolonne passierte, Baumstämme hinabgestürzt und vier deutsche Soldaten verwundet wurden, ermordete die SS, nachdem der Gemeindepräsident die angeforderten 30 Geiseln auszuliefern sich geweigert hatte, die ganze Bevölkerung von 634 Personen. Auf die Frauen und Kinder, die sich in die Kirche geflüchtet hatten, wurde mit Maschinengewehren geschossen, darauf die Kirche angezündet und zur Explosion gebracht; andere, die sich in Bauernhäuser in der Umgebung geflüchtet hatten, wurden aufgestöbert und niedergemacht und die Felder niedergebrannt. Als zufolge eines Sabotageaktes auf die Eisenbahnlinie der deutsche Nachschub eine Verzögerung erfuhr, ermordete die SS am 2. April 1944 in Ascq am Pas-de-Calais 86 Männer des Dorfes durch Nackenschuss (nach anderer Quelle soll die Zahl der Opfer 111 betragen haben); in Habère-Lullin (Hochsavoyen) wurden in der Weihnachtsnacht 1943 24 junge Männer, die zum Tanz zusammengekommen waren, niedergeschossen; in Tulle (Dep. Sud) wurden am 8. Juni 1944 99 Einwohner an Metzgerhaken aufgehängt;

in Maillé-en-Touraine (Dep. Indre-et-Loire) wurden am 25. August 1944 124 Bewohner, darunter zwei Neugeborene, massakriert; in Etobon (Belfort) wurden am 27. September 1944 39 Männer in der protestantischen Kirche hingenommen. Die grausamsten und zahlreichsten Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung ereigneten sich somit, wie aus diesen Beispielen hervorgeht, nach der Landung der Alliierten.

Die Rassenverfolgungen im besonderen wurden teils von den Deutschen durchgeführt, teils, wenn auch mit einem gewissen Zögern, von der Regierung von Vichy. Die Regierung von Vichy richtete das berüchtigte Lager von Gurs (in den Hohen Pyrenäen) ein, in welchem einzig im Winter 1940/41 über 800 Internierte umkamen. Die genaue Zahl der verschwundenen Juden (die meist in Auschwitz und anderen Vernichtungslagern umkamen) konnte noch nicht festgestellt werden: Reitlinger errechnete eine Zahl von mindestens 60 000, während das angloamerikanische Untersuchungskomitee über das europäische Judentum und Palästina (Lausanne 1946) die Zahl auf 160 000 schätzte.

Wie angedeutet, gab es viele Lager, von denen einige schon unter der Regierung Daladier seit 1939 zur Internierung von führenden und militanten Kommunisten, von Juden, politischen Flüchtlingen etc. eingerichtet wurden. Von den hier Internierten wurden später viele von den Deutschen verhaftet oder auch den Deutschen von der Regierung von Vichy kurzerhand als Geiseln übergeben. Erwähnt seien die Lager von Drancy bei Paris für Juden, von Argelès in den Ost-Pyrenäen für Spanier, von La Lande bei Tours für Zigeuner, von Voves (Loiret) und Saint-Sulpice (Tarn) für Kommunisten. Verschiebungslager nach Deutschland befanden sich in Pithiviers (Loiret), Beaune-la-Rolande, sowie in Compiègne, mit einer Zweigstelle in Romainville für weibliche Gefangene; die beiden letzten Lager waren besonders bekannt für die schweren Leiden, welche die Gefangenen zu erdulden hatten, und für Aushebungen von Geiseln, die füsiliert wurden. Dazu kommt das deutsche Lager Stutthof im Elsass. Von politischen und militärischen französischen Deportierten finden sich Spuren in allen größeren Konzentrations- und Vernichtungslagern Deutschlands und auch Polens.

Die hier aus Frankreich veröffentlichten Briefe sind folgenden Werken entnommen:

- *Lettres de Fusilles*, Ed. France d'Abord, Paris 1946;
- *Pages de Gloire des Vingt-trois*, Ed. Immigration, Paris 1951;
- H. Chalet: *Les Murs des Fresnes*, Editions des Quatre-Vents, Paris 1945;
- H. Bonn: *Les seize Fusilles de Besannen*, Depot Casterman, Paris 1951;
- *France d'Abord*, Jahrgang 10, 1950, Nr. 40—44;
- *De la Résistance à la Revolution. Anthologie de la Presse Clandestine Francaise*, Neuchâtel 1945.

Erstmals veröffentlicht werden hier der Brief von Corentin Cariou, den wir Frau Marianne Cariou (Paris) verdanken, und jener von Imre Békés-Glass, den wir von der «Vereinigung ungarischer Freiheitskämpfer» erhalten (*Magyar Szabadsagharchos Szövetség* Budapest).

Die Daten für diese Vorbemerkungen und für die biographischen Notizen verdanken wir zum Teil auch folgenden Quellen:

- Aragon: *Comrne je vous donne l'exernple*, Editions Sociales,

Paris 1945;

- Aragon: *L'Homme Communiste*, Gallimard, Paris 1946;
- Association Nationale des Familles de Fusillés et Massacrés de la Résistance, Paris;
- F. N. D.I. R. P. (Fédération Nationale des Déportés et Internés Résistants et Patriotes, Paris);
- F. T. P. F. (Francs-tireurs Partisans Français, Paris);
- H. Michel: *Histoire de la Résistance*, Presses Universitaires de France, Paris 1950;
- B. Nardain: *Les Francs-tireurs et Partisans Français et l'Insurrection Nationale*. Editions de la Presse et Publicité, Paris 1947;
- *Report of the Anglo-American Committee of Inquiry regarding the Problems of European Jewry and Palestine* (Lausanne, 20. April 1940).

Ausserdem gewährten uns ihre Mithilfe:

- das «Centre de Documentation Juive Contemporaine» in Paris;
- das «Ministère des Anciens Combattants et Victimes de la Guerre» in Paris;

sowie:

Patrick Strode Amore: «Capitano Pat» (Turin, Mailand, Paris): Sergio Borelli (Mailand); Henri Calet (Paris); Giuseppe Del Bo, von der Bibliothek Feltrinelli (Paris); Guy Serbat (Paris); und die Familienangehörigen von Gefallenen: Marianne Cariou, René Camphin, Susanne Citerne, Denise Decourdemanche, Etienne Legros, Maria Salvi.

Quelle:

Deutsche Ausgabe 'Lettere di condannati a morte della Resistenza Europea' -Letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand Steinberg Verlag Zürich 1955